Drosdowski, G. (Hrsg.) (²1989): *Duden-Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache*, Band 7, Dudenverlag, Mannheim/Wien/Zürich.
Göllner, C. (Hrsg.) (1979): *Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens, erster Band . 12. Jahrhundert bis 1848*, Kriterion Verlag Bukarest .
Klaster Ungureanu, G. (1985): *Luthers Sprache in Siebenbürgen*, in: Weber, G./Weber, R. (Hrsg.): *Luther und Siebenbürgen . Ausstrahlungen von Reformation und Humanismus nach Südosteuropa*, Böhlau Verlag Koln/Wien, S. 281-297.
König, W. (1992): *dtv- Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte. Mit Mundart- Karten*, Deutscher Taschentuch Verlag, München.
Schmidt, W. (Hrsg.) (²1970): *Geschichte der deutschen Sprache. Mit Texten und Übersetzungshilfen*, Volk und Wissen, Berlin.
Volz, H. (Hrsg.) (1972): *Martin Luther - Die gantze Heilige Schrifft Deutsch 1545/ Auffs new zugerichtet. Anhang und Dokumente*, Rogner & Bernhard, München.

Speranta Stanescu

1838: Rumänisch-deutsche Grammatik für die nationale Jugend

Eine späte Entdeckung

Als 1976 der Grundstein einer langjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Institut für deutsche Sprache und einigen rumänischen Universitäten im Hinblick auf die Erstellung einer deutsch-rumänischen kontrastiven Grammatik gelegt wurde, machten sich etwa 20 rumänische Germanisten frisch und fröhlich an jene Arbeit, die 1993 mit der Veröffentlichung einer zweibändigen Grammatik (KGDR 1993) enden sollte. Keiner von uns dachte damals an etwas anderes als an Gegenwart und Zukunft. Das vielversprechende Angebot von deutscher Seite ersparte uns manches Kopfzerbrechen über die Beschaffung von Büchern, über die Wahl einer grammatischen Theorie und Terminologie und auch das Vorgehen war bereits am Anfang weitgehend geklärt, selbst wenn sich mit der Zeit sehr vieles ändern und ergänzen sollte (Stanescu 1995). So kam es, das wir - entgegen damaliger gesellschaftspolitischen Gepflogenheiten - nicht an unsere Ahnen, lies linguistischen Vorläufer, dachten.

Die Geschichte holte uns aber ein: die Aufforderung, einen Lexikonartikel über deutsch-rumänische kontrastive Forschungen zu schreiben[1], führte mich zurück in eine weiterliegende Vergangenheit und dort entdeckte ich ein unter vielen Aspekten faszinierendes Buch, über dessen Zielsetzung, Methode und vergleichender Beschreibung des Rumänischen mit dem Deutschen ich im folgenden sprechen werde. Meine besondere Achtung gilt den zahlreichen intuitiven sprachwissenschaftlichen Vorwegnahmen und Beschreibungslösungen, die erst der "Strukturalismus" im 20. Jahrhundert theoretisch unterbaute und über die wir 140 Jahre später, hin und her gerissen zwischen Grammatikmodellen und Terminologien, lange lebhaft diskutierten. Unüberschaubar ist weiterhin das methodisch-didaktische Können eines erfahrenen Lehrers, der das Erlernen der Grammatik durch Bewußtmachung und Beobachtung von Sprache zu erleichtern versucht. Heute sprechen wir vom "kognitiven Grammatikunterricht".

Und über all das steht eine lobenswerte Bescheidenheit, durch die der Ruhm und das Lob des eigenen Ichs weit hinter die erstrebte Sache zurücktritt. Auf der Titelseite des in kyrillischer Schrift gedruckten Buches steht[2]:

GRAMATICA ROMANEASCA SI NEMTEASCA PENTRU TINERIMEA NATIONALA
Intr-acest chip întocmita de un prieten al natii
tiparita cu toata cheltuiala domnisale
RUDOLF ORGHIDAN
cetatean si negutatoriu de aici
Brasov, in Tipografia lui Ioan Gett
1838

Standortbestimmung des anonymen Buches

BDD-A13257 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.75 (2026-11-03 06:54:15 UTC)

Die Siebenbürgische Schule ("Scoala ardeleana") und ihre emanzipatorischen Bestrebungen

Der Autor des heute verstaubten Buches nannte seinen Namen nicht, wollte einfach als ein "Freund der Nation" in die Erinerung der Nachkommen eingehen. Aus dem Vorwort, aus der grammatischen Darstellung erkennen wir die charakteristische Einstellung einer Gelehrtengeneration vom Ende des 18. und vom Anfang des 19. Jahrhunderts, die unter dem Namen "Siebenbürgische Schule" in die rumänische Geschichte einging.

In Siebenbürgen war es eine Zeit des Kampfes der dortigen rumänischen Bevölkerung um die Abschaffung der Leibeigenschaft, gegen die Tendenzen der Katholizisierung durch die Kirche, gegen die Entnationalisierungspolitik und für die Anerkennung der ihr von den Habsburgern in Wien abgestrittenen Rechte.

In den damaligen politischen Auseinandersetzungen mit den mitwohnenden Ungarn, Szeklern und Sachsen kämpften die Rumänen als einzige nicht anerkannte Nation um gleiche Rechte unter anderem dadurch, daß sie auf die römische Abkunft ihres Volkes und ihrer Sprache hinwiesen. Die Diskussion um die rumänische Sprache band alle intellektuellen Kräfte der an philologischen und nicht nur solchen Fragen interessierten Rumänen. Mit ihren Werken trugen sie dazu bei, ein rumänisches Sprach- und Geschichtsbewußtsein zu wecken.

Es ist die Zeit, in der die Grundlagen der rumänischen Philologie in Siebenbürgen gelegt werden. Den Vertretern der "Siebenbürgischen Schule" ging es aber nicht um eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den weltweiten zeitgenössischen rationalistischen, romantischen oder historisch-komparatistischen Theorien zur Sprache. Die meisten von ihren waren an westeuropäischen Universitäten geschulte Gelehrte hervorragender Bildung, doch galten ihre Anstrengungen zunächst der eigenen Muttersprache, wobei der Sprachenvergleich auf den Beweis der Latinität der Sprache und der Kontinuität des rumänischen Volkes in Siebenbürgen hinauszielte. Die Veränderung kultureller und sozialer Zustände bedeutete ihnen mehr als die Grundlegung spezieller wissenschaftlicher Theorien.

Besonders wichtig sind ihre Bemühungen um die Kulturalisierung des auch bildungspolitisch benachteiligten rumänischen Volkes. So veranlaßte z.B. Gheorghe Sincai als Direktor aller rumänischen Schulen in Siebenbürgen (1782-1794) die Gründung von mehr als 300 rumänischer ruraler Grundschulen, weil er in diesen ein wirksames Instrument im Kampf für die nationalen und sozialen Rechte sah.

Die Vertreter der "Siebenbürgischen Schule" sind Autoren von zahlreichen Grammatiken der rumänischen Sprache und von vielen zwei- oder mehrsprachigen Wörterbüchern, die ihre auch sprachreformerischen Bestrebungen belegen. Die Grammatik ist in ihrer Auffassung nicht so sehr ein Hilfsmittel zur Spracherlernung als vielmehr die Grundlage zur Verbreitung des Wissens und der Wissenschaften. Sie gilt als Bildungsinstrument ersten Ranges, da die Sprache das Denken beeinfluße und mit wachsendem Ausdrucksvermögen auch Erfahrungen und Kenntnisse zunehmen.

Das Vorwort zur "Rumänisch-deutschen Grammatik" 1838

Lesen wir das Vorwort (*Cuvânt înainte*[3]), so erfahren wir, daß wissens- und bildungsfreudige Rumänen nur an lutherischen oder katholischen Schulen der Herrscher und der mitwohnenden Landsleute, in denen deutsch oder ungarisch gesprochen wurde, lernen konnten, was für sie, schon rein sprachlich gesehen, sehr schwierig war (*noi aici cu*

învatarea limbii nemtesti a limbii stapânitorului si a compatriotilor nostri, pâna acum simtim o greutate foarte mare. /III/). In den fremdsprachigen Schulen verstanden sie die Unterrichtssprachen nicht und konnten am Ende der Lehrzeit entsprechend wenig, da sie keine Anleitungen zur Erlernen der Sprache bekamen und diese nur durch Mithören lernten. (*Noi dam pe fii nostri înca de cruduti în scoale la fratii luterani sau catolici, unde cu cât este învatatura mai buna pentru fii dânsilor, cu atâta este aceea mai nefolosita pentru pruncutii nostri în vârsta în care îi trimitem acolo. Profesorii din scoalele altor neamuri vorbesc cu învataceii sai în limba maicasa saseste sau ungureste, din care ai nostri de pâna intra în scoala înca nu înteleg nimic. Asa vedem în toate zilele cum ca cei mai multi dupa ce petrec 3-4 ani la scoale streine abia învata ceva dintr-o limba si atunci înca neregulat, ca unii care fusera siliti a o învata numai din auz; caci reguli gramaticale nu îi dadu nimeni amâna, dupa care sa se îndrepte.* /III-IV/)

Der Autor unterläßt nur widerwillig eine Diskussion darüber, daß die eigene Sprache gepflegt werden müsse (*Ca sa tacem astadata despre neîngrijirea pentru dulcea noastra limba* /III/) und fügt sich der Notwendigkeit höherer Bildung an den fremden Schulen. Damit diese optimal verlaufe, sei der Unterricht der dort gesprochenen fremden Sprachen neben dem Religionsunterricht schon in den rumänischen Grundschulen als Pflichtfach einzuführen. (*Aceste stari împrejur ne încredinteaza pe noi timpuriu cum ca fii românilor au trebuinta ca mai înainte de a fi dati la alte scoale cel putin pâna sunt mai cruduti sa se pregateasca precum în religie asa si la învatarea limbilor acasa în scoalele nationale, apoi sa se dea la streini, dupa ce au capatat ceva putere si aripi.*/IV/)

Zwei Bildungsziele seien zu erreichen: die Pflege der rumänischen Muttersprache und das Erlernen einer in höheren Schulen gesprochenen Fremdsprache. Für beide fehlen entsprechende Lehrbücher. So schreibt er eine rumänische Grammatik und erhellt gleichzeitig deren Gemeinsamkeiten mit dem Deutschen, um dem Rumänen den Besuch der fremden Schule zu erleichtern. (*Lipsa unei gramatici românesti si a alteia nemtesti pentru români precum în scoalele noastre de pe aici asa si în toata patria, unde se afla scoale mai bune pentru procopsirea tinerimii noastre asezate, o simteam cu totii de mult. Ce eram sa facem ca sa ajutam de odata si cât s-a putea mai în graba la amândoua aceste trebuinte?* /III/ *... Spre acest scopos sa întocmi aceasta gramatica cu gând ca petrecând tânarul mai întâi regulile limbii sale, tot deodata sa cunoasca aceea ce are limba noastra de obste cu cea nemteasca si când va trece în clasul nemtesc, cu atâta sa-i fie mai usoara învatarea acestei limbi streine.*/IV/)

Das Buch soll als ein Lehrbuch zum praktischen Gebrauch in der Schule betrachtet werden und der Autor erklärt sich zufrieden mit seinem Tun, die rumänische Literatur um ein Buch bereichert zu haben.(*... gramatica noastra este hotarâta anumit pentru scoale si noi avem nadejde cum ca unde va ajunge carticica noastra în mâna de profesori practici nu-si va pierde scopul sau. Cu toate ca noua si singura acea mângâiere înca ne este destula cumca puturam sa îmbogatim si astadata literatura româneasca cu o carte.* /IV/).

Wer heute das Buch in die Hand nimmt, sollte es gutherzig an den Entstehungsbedingungen, an den gesteckten Zielen und an dem Erreichten messen und bewerten. Die Gegenüberstellung des selbst Beabsichtigten und 1993 Erreichten läßt den Verdienst des unbekannten Wissenschaftlers und Lehrers nur größer werden. Einige Aspekte des Beschreibungsvorgehens, die aus der heutigen Perspektive überraschen, zeige ich im folgenden anhand des ersten Bandes *Etimologia*.

BDD-A13257 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.75 (2026-11-03 06:54:15 UTC)

Kontrastive Sprachbeschreibung in der KGDR 1993

Anwendungsorientiertheit

Die KGDR 1993 ist eine anwendungsorientierte Grammatik und daher auf nachvollziehbare Verfahren und wirklichkeitsnahe Erklärungen angewiesen. Sie ist be-stimmt " für Lehrkräfte und Studierende: für Deutschsprechende mit Rumänisch als Ziel-sprache, für Rumänischsprachige mit Deutsch als Zielsprache und für alle, die an Struk-turvergleichen der beiden Sprachen interessiert sind. Sie ist ferner geschrieben für alle, die Lehrmaterialien erstellen. Unser Ziel ist es auf der einen Seite, mit dieser Grammatik zur Verbesserung unserer Lehrwerke - Deutsch als Fremdsprache, Rumänisch als Fremdsprache - beizutragen; auf der anderen Seite möchten wir mit dem Buch eine Hilfe für die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts der beiden Sprachen geben." (KGDR 1993 : 9). Wie alle kontrastiven Grammatiken ist auch diese vor allem als Handbuch geeignet. Sie ist weder allzu theoretisch noch allzu pädagogisch angelegt, stellt mit andern Worten kein Lehrbuch dar.

Synchronische Beschreibung

Die KGDR 1993 ist eine synchronische Beschreibung und Kontrastierung der "Standardform" der Objektsprachen. Unter "kontrastiver Darstellung" wird nicht im engen Sinne eine 'gegensätzliche' verstanden, sondern eine 'Nebeneinanderstellung', die vor allem, aber nicht nur auf die Feststellung von Unterschieden ausgerichtet ist. Es ist ein theoretischer Vergleich zweier Sprachen, genaugenommen der Vergleich ihrer Grammatiken, ihrer Beschreibungen, bei dem kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Lernerfehlern und Kontrasten zwischen der Muttersprache und der Zweitsprache postuliert wird. An eine direkte Anwendung im Unterricht wurde nicht gedacht. (s. 3.1)

Begriffsapparat und Terminologie

Entsprechend der von den zahlreichen in den 70er Jahren modischen kontrastiven Grammatiken gemachten Erfahrungen, sollten die zu vergleichenden Sprachen mit den selben Beschreibungsmitteln (Grammatikmodell, Terminologie) und nach denselben Kriterien beschrieben werden. Das führte im Hintergrund unserer Teamarbeit zu längeren Besprechungen, Revisionen und Abstimmungen der bestehenden Beschreibungen aufeinander im begrifflichen und terminologischen Bereich.

Sowohl herkömmliche deutsche als auch rumänische Grammatiken beruhen auf der Grammatik des Lateinischen, so ist es nicht verwunderlich, daß familiäre Terminologien den Eindruck umgangssprachlichen Vorverständnisses erweckten. Da eine strenge Trennung von Inhalt und Form 1976 die Arbeitsvoraussetzung war und zuerst Vorkommensrelationen als Dependenzbeziehungen zwischen Formklassen beschrieben werden sollten, konnten jegliche Anspielungen auf Inhalte als Definitionskriterien ggf. über "sprechende" Termini umgangen werden. Die KGDR 1993 ist eine - so glauben wir - widerspruchsfreie Grammatik. Dadurch daß die Beschreibungssprache deutsch ist, wurde die Terminologie und damit der Begriffsapparat bereits in den Vorarbeiten im Sinne einer begrifflichen Sauberkeit geklärt. Deutsche Termini stehen auch für gleichartige rumänische Phänomene. Die jeweils nur deutschen oder nur rumänischen Begriffsbezeichnungen signalisieren die allein einsprachige Existenz der betreffenden Klasse oder Kategorie.

Umkehrbarkeit

Die KGDR 1993 kann verstanden werden als zwei (fast) vollständige Beschreibungen der deutschen und der rumänischen Sprache, die so im Block- und Spaltensatz angeordnet sind,

daß Gemeinsamkeiten und Unterschiede möglichst klar bereits durch das Layout erkenntlich werden. Die Beschreibung im Dreierschritt wurde als raumaufwändig und repetitiv aufgegeben.[4]

Der Spaltensatz mit Deutsch links und Rumänisch rechts könnte den falschen Eindruck wecken, der deutsche Teil organisiere die Beschreibung auch des Rumänischen. Es wäre dann aber eine Übersetzungsgrammatik, was nicht zutrifft. In ihr werden Phänomene, Kategorien miteinander verglichen, wodurch die Systematik keiner der beiden Sprachen zerstört und die Beschreibung prinzipiell umkehrbar wird.

"Kontrastive" Beschreibung 1838

Anwendungsorientiertheit. Begriffe und Terminologie

Die anonyme Grammatik vom Jahre 1838 versteht sich als Lehrbuch, das einen doppelten Zweck zu erfüllen hat: die Pflege der rumänischen Muttersprache und gleichzeitig die Beschreibung des Deutschen für Rumänen, die diese Sprache nicht mehr nach dem Gehör, sondern mit einem beschreibenden Buch in der Hand lernen sollten. Kein wissenschaftstheoretisches Interesse also, nur ein erzieherisch- didaktisches Ziel. (s. 2.2)

Die beiden gesteckten Ziele spiegeln sich im grammatischen Diskurs wieder.

Der Autor nimmt Rücksicht auf denkbare Wissenslücken seiner Leser und beginnt damit, sprachwissenschaftliche Grundlagen zu schaffen. Der Inhalt und Umfang des Begriffes *gramatica* (Sprachlehre) und danach auch die interne Organisation des Buches werden erläutert. Jeder Begriff wird wohl definiert und meist beidsprachig benannt.(s. 4.1.4) Die als Wissenschaft zum besseren Kennen , Sprechen und Schreiben der Sprache definierte Grammatik hat folgende Teile /1-14/:

1. *analiza gramaticala* (grammatische Resolution)

a) *O cercetare ast fel, ca sa vedem, fiestecare zicere în care parte de cuvânt s-aduce, ne da o parte a gramaticii, care se numeste etimologie* (Wortforschung) /9/; *Etimologia este acea parte a gramaticii care ne învata felurile partilor cuvântului, deducerea si mutarea lor.*/14/

b) ... *prin care vedem ca când cercetam cum trebuie sa unim zicerile una lânga alta, ca sa ne dea întelesul ce voim, atunci suntem în alta parte a gramaticii, ce se numeste sintaxa* (Wortfügung)/10/

c) *Aceasta cercetare a locului si a rândului zicerilor ne mai da înca si alta parte a gramaticii, care se numeste constructie* (Wortfolge)./11/

2. *Cercetarea propozitiilor sau analiza loghiceasca* (logische Resolution):

... *Atunci prin aceasta cercetare aflam însusi întelesul ce cuprinde aceasta vorbire si asa prin trânsa vedem, ca mai avem si alta parte a gramaticii însa loghiceasca ...*/12/

3. ...*De aceea vedem ca sfârsim gramatica aflând ca mai are o parte care se numeste ortografie sau dreapta scriere* (Rechtschreibung)./12/

Der Autor erarbeitet die meisten Begriffe in einbeziehender direkter Anrede des Lesers[5]. Die Spracheinheiten entstehen im Sinne einer Konstituentenstruktur von klein zu groß, je nach geschrieben (*scrieri*) oder gesprochen (*vorbire*), also einerseits von *litere aflate prin învoire* zu *literile silabe* (*Sylbe*) und andererseits von *sunete si glasuri* zu *zicere* (Wort) und vom letzten zum *cuvânt* sau *propozitie* (Satz) /2/.

BDD-A13257 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.75 (2026-11-03 06:54:15 UTC)

Strukturalistische Verfahren und Begriffe finden wir hier ohne theoretische Unterbauung. In direkter Sprachbeobachtung werden Verschiebe-, Ersatz-, Aditions- und Weglaßproben unternommen und Begriffe induktiv erschlossen. Der Lerner perzipiert somit bewußt die sprachlichen Erscheinungen, wird zum Mitdenken und zur kritischen Einschätzung vorgeschlagener Sprachbeispiele angeregt. Hier einige Auszüge:

Ersatzprobe: *Zicând eu : **fara tine**, va sa zica **eu lipsind tu**. Scotând de aci pe **fara** si în locul ei puind **cu**, îndata se schimba întelesul, de se va zice **eu cu tine**; acest înteles s-arata prin relatia sau legatura ce sta între aceste doua ziceri **eu si tine**./6/*

Aditionsprobe: *Ca sa stim în ce caz sunt /numeralele cardinale/ le prepunem unul din pronumele demonstrative **cei** sau **cele** precum **din gura celor doi martori***

Weglaßprobe: *se lapada, afara, prin care vedem ca când cercetam cum trebuie sa unim zicerile ...* /149/

Verschiebeprobe: *a aseza si într-un chip necuviincios dreptului înteles, adica ...*/9-10/

Die einzelnen Einheiten werden im Zusammenspiel mit den anderen verstanden: *Pentru ca sa stim de care forma se tine vreun nume astfel, trebuie sa ne fie mai întâi cunoscuta terminatia nominativului* /45/.

Derartige Erklärungen und Darstellungen werden durch abschließende Folgerungen oder Hervorhebungen gefestigt: *Din aceasta vedem ca în gramatica învatam sa cunoastem/ întrebuintam zicerile; sa ne gândim asupra zicerilor; sa scriem zicerile* /12/.

Die Kapitel (*capuri*) des Buches sind beinahe immer gleich organisiert. Vorausgeschickt wird die Definition des Begriffes/ der Wortklasse, wonach mögliche Klassifikationen mit der Nennung der geltenden Kriterien vorgeführt werden. Die Beschreibung des Rumänischen steht stets am Anfang, doch finden wir sehr oft bereits in diesem Teil Bezugnahmen auf das Deutsche. In einem weiteren Schritt folgt die eingehende Beschreibung der Subklassen entsprechend der gemachten Verlistung.

***Die Definitionen sind einerseits intensional. Das folgende Beispiel zeigt auch, wie eine Definition mit Bezug auf beide Sprachen formuliert wird:* Articolul este o zicere mica mutarnica, care se pune în limba nemteasca numai înaintea, iar în limba româneasca si în urma substantivelor, ca sa faca fiintele definite ori nedefinite. Articolul ca si multe alte parti ale cuvântului au neamuri, numeri si cazuri. /14/.**

Andererseits sind Definitionen extensional und daher meist entsprechend für Rumänisch und Deutsch getrennt, z.B.

*Articoli hotarâtori românesti sunt: **lu, le, a si le*** /15/	*Articoli hotarâtori în limba germana sunt: **der, die, das***
*Articoli nehotarâtori românesti sunt: **un, o, niste, neste, niscari si nescari**./20/*	*Articoli nehotarâtori în limba germana sunt: **ein, eine, ein** ce se apleaca numai în numerul singuratic, iar nu si în multuratic, ca în limba româneasca.*

Abstrakte grammatische Kategorien werden induktiv über Beispiele erläutert, z.B.

*Substantivului aratând fiinte, am fost siliti sa-i dam doua forme, una ca sa arate o fiinta singura, precum: **om**, si alta ca sa arate mai multe, precum: oameni, care forme le numim numeri si sunt doi: singurit si înmultit (einfache si vielfache Zahl)* /24/

*Fiintele sunt în felurimi de relatii una catre alta dupa lucrurile ce fac una asupra alteia, si asa uneori avem trebuinta ca numim fiintele, si zicem **om, lemn, lume** s.c.l.; alteori vrem sa aratam ca o fiinta este dintr-alta sau alteia si zicem: **cal de lemn, cartea fratelui**; câte o data spunem ca o fiinta da alteia ceva si zicem: **George da la lume** ori **lumii**; câte o data iara aratam ca o fiinta lucra ceva asupra alteia, cum: **nenorocitul chiama pe lume** ori **pe lumea**; alteori chemam, cum: **o lume** si în sfârsit alteori vrem sa aratam ca o fiinta vine de la alta, cum: **lauda si defaimarea este de la lume; am primit o epistola da la fratele tau.** Aceste întâmplari le numim cazuri.* /27/

Die Beschreibungssprache ist rumänisch. Auch die linguistischen Begriffe werden ausgehend von Rumänischen erklärt. Der erste grammatische Ausdruck, Terminus, ist rumänisch. Sollte er der lateinischen Terminologie entstammen, wird er mit einem sprechenden rumänischen Namen quasi übersetzt und auch der deutsche Name wird meist in Klammer angegeben. Es ergibt sich eine bunte Mischung von Möglichkeiten, wo die Stützung des Gedächtnisses und eine Definition auch über den sprechenden Terminus in der Absicht des Lehrers liegt. So finden wir folgende Varianten:

1) den traditionellen lateinischen Terminus
   a) mit der rumänischen Paraphrasierung in Klammern:
      Nominativ (Numitor)
      Genitiv (Nascator)
      Dativ (Datator)
      Acuzativ (Pârâtor)
      Vocativ (Chemator)
      Ablativ (Luator) /15/
   b) mit rumänischer Paraphrasierung und deutscher Entsprechung in Klammern
      verburi tranzitive sau trecatoare (übergehende)
      netranzitive sau netrecatoare (unübergehende)
      reciproce sau întorcatoare (zurückkehrende) /91/
      numerale hotarâtoare (bestimmende) sunt:
      cardinale sau temeinice (Grund- ori Hauptzahlen)
      ordinative sau orânduitoare (Ordnungszahlen)
      distributive sau aratoare de felurime (Gattungszahlen)
      repetitoare (Wiederholungszahlen)
      multiplicative (Vervielfältigungszahlen) /65/
2) einen rumänischen deskriptiven ("sprechenden")Terminus
   a) aus der Umgangssprache gefolgt vom lateinischen Ausdruck
      ziceri de glasuire sau interjectii /7/
      ziceri de relatii sau prepozitii /6/
   b) aus der Umgangssprache mit deutscher Entsprechung in Klammern und erst bei der späteren exhaustiven Klassenbeschreibung auch mit lateinischem Terminus
      Pronume personale (persönliche) /71/

BDD-A13257 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.75 (2026-11-03 06:54:15 UTC)

stapânitoare (zueignende) /71/ sau posesive /76/
aratatoare (anzeigende) /71/ sau demonstrative /81/
reducatoare (beziehende) /71/ sau relative /85/
întrebatoare (fragende) /71/ sau interogative /87/
nehotarâtoare (nicht bestimmende) /71/
Pronume întorcator sau reciproc (zurüchführendes Fürwort) /74/

c) als Annäherung zum Deutschen (der deutsche Ausdruck steht in Klammern), möglicherweise als Sprachkrücke in der künftigen deutschen Schule:

Neamuri(Geschlechter) au trei: barbatesc, femeiesc si neutral
Numeri (Zahlen) doi: singuratic si multuratic
Cazuri (Endungen) sase ... /14/ (s.o.)

zicere fundamentala (Grundwort) /9/
zicere de glasuire (cf. /8/ Empfindungswort) *arata o miscare a sufletului /7/*
substantive materiale comune (Gattungsnamen) zeigen *un fel întreg; substantive proprii, însusi (eigene Namen)* zeigen *un individ singur, substantive materiale colective, cuprinzatoare (Sammelnamen)* zeigen *o adunare sau culegere de lucruri de un fel. /23/*
mutare de glas a literelor (Umlaut) /31/

Asadar vedem ca ca sa facem o vorbire sau un cuvânt întreg avem de lipsa unsprezece feluri de ziceri, care se zic parti ale cuvântului (Redetheile) si sunt:

Articolul (das Geschlechtswort)
Substantivul (das Hauptwort)
Adjectivul (das Beiwort)
Zicerea numerala (das Zahlwort)
Pronumele (das Fürwort)
Verbul (das Zeitwort)
Participiul (das Mittelwort)
Adverbul (das Nebenwort)
Prepozitia (das Vorwort)
Conjugativul (das Bindewort)
Interjectia(das Empfindungswort) /7/

d) der aus der Funktion der betreffenden Einheit rechtfertigt wird:

Pronume reducatoare sau relative sunt acelea care reduc toata propozitia la substantivul ce precede sau dupa cum sa obisnuieste a se zice la antecedent, precum: ***cartea, ce o vezi, numai ieri au iesit din tiparu.*** *Pronumele relative românesti sunt:* ***care, cine si ce,*** *iar nemtesti sunt:* ***welcher, welche, welches; der, die, das; wer, was; so si wo.*** */85/*

Zicerea ***fericind*** *arata iar o calitate, dar înca cu oaresicare lucrare; asa dara ea este un fel de adjectiv. Dar cu toate acestea, fiindca ce-mpartaseste si de la verb dupa cum pe urma vom vedea o numim participiu./5/*

Fiind dara ca acest fel de ziceri se subzic la verburi, se numesc adverburi. /7/

Die Suffixe *tor/ end* helfen die Funktion einiger Artikel, Pronomina und Zahlwörter als Begleiter des Substantivs durch ihre Bezeichnung zu signalisieren, was in unserer heutigen Terminologie ausfällt: *(ne)hotarâtor bzw.* (nicht) bestimmend versus heute *nehotarât/ impersonal bzw.* unbestimmt/ unpersönlich

e) als Paraphrase

Asadar iata alt fel de ziceri ce le întrebuintam ca sa aratam oarecare relatii, ce stau între lucruri, care se numesc ziceri de relatii. Si fiindca acest fel de ziceri totdeauna se pun înaintea celorlalte, a ramas obiceiul de a la numi prepozitii care va sa zica puneri înainte. /6/

f) als Synonym

Radicale (Wurzelwörter) sunt acelea care nu se trag din alte vorbe, ci din care altele ca din niste radacini se deduc /8/
terminul adica sfârsitul /24/
zicere hotarâtoare sau definita (bestimmende) bzw. *zicere nehotarâtoare sau nedefinita* (nicht bestimmende) /15/

Manche Synonyme lassen sich von verschiedenen Stellen der Grammatik zusammentragen:

numeralele ordinale se deduc din numeralele cardinale (67)
numeralele repetitoare sa nasc din cele cardinale.../69/
timpuri care se formeaza din timpurile primitive se numesc derivate sau deduse /116; 126/

Synonyme werden auch im nichtfachsprachlichen Teil des Diskurses eingesetzt, wenn in der Metasprache Neologismen verwendet werden: *se except (adica se scot afara) /68/, se observa (adica se baga de seama) /17/, substantiv antecedent (înainte mergator) /78/, substantive diminutive (înmicsoratoare,* Verkleinerungswörter*) /30/* oder umgekehrt, wenn der Neologismus geprägt werden soll: *... la substantivul ce precede sau, dupa cum se obisnuieste a se zice, la antecedent /85/*

Außer der Erläuterung von Spracherscheinungen durch empirisches Probieren und Beobachten und über die sprechenden Namen wird generell versucht, Gedächtnisstützen zu konstruieren. So etwa wird die Anordnung der Kasus untereinander Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ visualisiert und in einer Regel ausgewertet: **Când se apleaca adjectivul cu articolul nehotarâtor, cazurile cele din margini capata la sfârsit litera terminatoare a articolului hotarâtor, iar cele din mijloc** n./55/

In diesem Zusammenhang läßt sich auch einiges zu Besonderheiten des restlichen metasprachlichen Wortgutes sagen.

Der heutige Leser findet Wörter in einem nun ungewohnten Gebrauch: *în întâmplarea asta* 'in dieser Situation'; *a se învoi* 'kongruieren'(*Adjectivul se învoieste cu substantivul în neam, numeri si caz. /51/*); *a se tacea* 'nicht aktualisiert werden' (*Pronumele de persoana 2. se obisnuieste mai cu seama a se tacea în modul acesta /151/*); *întrupat cu prepozitie* 'zusammengesetzt' /87/; *a avea de lipsa* 'brauchen'; *a cumpana* 'vergleichen' (*Treapta a 2. se poate forma si altminterea, adica daca ce va prepune adverbului de calitate necumpatat una din zicerile* ***mehr, weniger, minder***.../63/).

Viele der rumänischen Termini können als Übersetzungen aus dem Deutschen empfunden werden: *a avea de obste* 'gemeinsam haben'; *lucrul gramaticii* 'Gegenstand der Grammatik'; *e lin la urma* 'schwache *e*-Endung'; *verburi destoinice* 'starke Verben'; *nesunator* 'stimmlos'; *luari afara* 'Ausnahmen'; *aplecare* 'Beugung'; *felurime, fel, neam* 'Gattung' u.a.

Auch die Wortstellung scheint von der des Deutschen beeinflußt zu sein. Hier die Verbalklammer: *Daca va sta dupa numele propriu o zicere numerala ori vreun adjectiv*

BDD-A13257 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.75 (2026-11-03 06:54:15 UTC)

întrebuintat ca substantiv; atunci ramâne numele propriu nemutat .../50/; *Spre mai mare întarire pot pronumele demonstrative* ***der, die das*** *sa capete si vreunul din adverbele...* /84/
oder Umstellungen in der Substantivgruppe: *adjective femeiesti în* ***oare*** *terminatoare* /55/; *aceste pronume personale simple cu aceste ziceri însotite ...*/76/

Synchronische Beschreibung

Obwohl im Jahrhundert der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft und in guter Nachbarschaft mit zahlreichen rumänischen vergleichendern Sprachstudien und mehrsprachiger Wörterbücher verfaßt, ist die anonyme Grammatik von 1838 eine synchronische. Den Begriff "Synchronie" prägte viel später Saussure und noch viel später, 1976-1993, rühmte sich damit die KGDR (s. 3.2), die von ihrer Vorgängerin gar nicht Notiz genommen hatte. Dabei hatte die Grammatik des vorigen Jahrhunderts 1838 für sie vieles vorgearbeitet und vorzüglich gelöst!

Das Problem der Umkehrbarkeit

Die anonyme *Rumänisch-deutsche Grammatik* 1838 kann auch verstanden werden als zwei (fast) vollständige Beschreibungen des Rumänischen und des Deutschen, die ebenso wie 1993 in nebeneinander stehenden Spalten gesetzt wurden. Auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede wird die Aufmerksamkeit jedoch nicht visuell durch Blocksatz gelenkt, sondern der metasprachliche Teil enthält teils explizite, teils in den Beispielen implizite Hinweise darauf.
Absichtserklärungen und Zielgruppenbestimmung im Vorwort, die sich daraus ergebende rumänische Metasprache, der Spaltensatz mit Rumänisch links und Deutsch rechts deuten darauf hin, daß dem Rumänischen ein gewisser Vorrang gebührt. Dem Autor liegt das bessere Können des Rumänischen am Herzen. Unter den Beipielsätzen, die meist einen gezielt erzieherischen Gehalt haben, finden wir auch folgenden: *De români ar fi mai bine daca si-ar iubi limba lor.* /95/[6]
Für gemeinsame Erscheinungen und kapiteleinführende Beschreibungen werden nur rumänische Kategorien und Beispiele angeführt. So werden beim Kasus des Substantivs die sechs des Rumänischen aufgezählt (s. 4.1.4.2), weshalb dann vier Seiten weiter für das Deutsche eine Einschränkung gemacht werden muß: *Germanii nu primesc mai mult decât patru cazuri, adica: nominativ, genitiv, dativ si acuzativ.* /19/
Auch an anderen Stellen werden die Unterschiede des Deutschen zum Rumänischen hervorgehoben, nicht umgekehrt: *Articoli nehotarâtori în limba germana ... se apleaca numai în numarul singuratic, iar nu si în înmultit ca în limba româneasca.* /20/.
Im Spaltensatz sollen beide Sprachen nebeneinander jedoch spezifisch sprachadäquat gesehen werden. Die gleiche Strukturierung ist durch die gleichen berücksichtigten Kriterien und Kategorien gegeben. So ist z.B. die Beugung des Substantivs das, was die beiden Spalten zusammenhält, auch wenn in der rumänischen die Deklination mit und ohne bestimmtem Artikel nach Genera enthalten ist, während es in der deutschen parallelen Spalte um Pluralgruppen und Deklination von deutschen (*dupa firea limbii germane* /44/) und fremden Eigennamen geht.
Auch räumlich können Beschreibungen durch die sprachgebundene Quantität der Informationen auseinanderliegen. Die Vorstellung der Komparation des deutschen Adjektivs beginnt, z.B., auf Seite 57, die des rumänischen erst auf Seite 59. Hier ist auch die Terminologie unterschiedlich. (s. 5.1.2)

Übersetzungen der Objektsprachen erscheinen in extensionalen Definitionen, soweit die definierten Klassenelemente übersetzbar sind. Doch ist es nicht die Übersetzung, die auf rumänisch-deutsche Entsprechungen hinführt. z.B./25/
Iar numai numar înmultit au:
Pastile, Rusaliile s.c.l. die Ahnen, Alpen, Eltern, Blattern, Einkünfte, Gliedmaßen, Ferien, Kosten, Leute, Ostern, Pfingsten, Ränke, Gebrüder, Truppen, Molken *s.c.l.*
Dort, wo die Übersetzung die Klassifikation oder die Nebeneinanderstellung bestimmt, ergeben sich vor allem für das Deutsche Inkonsequenzen, so etwa beim Zahlwort. (s. 5.2.2)
In einem einzigen Kapitel wird im Dreierschritt vorgegangen: beim Verb. *Regulile care s-au zis pâna acum de verb sunt pentru amândoua limbile; iar acum sa fie stiut ca mai întâi vor urma conjugarile tuturor verburilor românesti cu regulile sale si apoi celor nemtesti.* /98/

1838 ging 1993 voraus

Vorwegnahmen

Ohne theoretische Darlegungen über die Unterscheidung grammatischer Kategorien von ontologischen wird diese eindeutig berücksichtigt und auch in passender Terminologie reflektiert. So ist die Opposition von Singular und Plural keine von eins ('Einzahl') versus zwei ('Mehrzahl'), sondern die von 'Einheit' (*singurit, singuratic*, einfache Zahl /24/) und 'Vielheit' (*înmultit, multuratic*, vielfache Zahl /24/).

Auf einer von Ferdinand de Saussure später im 20. Jahrhundert ausformulierten Trennung von Form und Inhalt finden wir den Gedanken einer Unterscheidung von Komparation als Formkategorie und Graduierung als semantischem Feld: *In limba româneasca nu numai adjectivele ci si substantivele împreunate cu vreo prepozitie se pot ridica în trepte; caci atunci au firea unui adjectiv, precum:* ***omul cu inima (inimos), mai cu inima (mai inimos), cel mai cu inima (cel mai inimos);*** *Sunt unele adjective de calitate carora le lipsesc treapta a doua si a treia adica: ... acelea care sunt compuse cu substantive, ce arata treapta cea mai înalta, precum:* ***baumstark, schneeweiß, eiskalt, eisenfest*** *s.c.l.* /62/; *Treapta a 2. se poate forma si altminterea, adica daca ce va prepune adverbului de calitate necumpatat una din zicerile* ***mehr, weniger, minder****, precum* ***er ist mehr schön****. Asisderea se poate forma si treapta a 3., daca se va prepune una din zicerile* ***sehr, überaus, über die Maßen, ungemein, ausnehmend, besonders, vorzüglich*** *s.c.l., precum:* ***er ist sehr, über die Maßen reich*** *s.c.l.* /63/
Die Komparation ist aber nicht Beugung: *La adjectiv doua lucruri mai sunt a se baga de seama: 1) aplecarea, 2) compararea.* /52/
Calitatea sau felurimea se poate da unui substantiv în trei trepte, care se numesc graduri de comparatie (Vergleichungs-staffel), precum: om bun, mai, si mai bun, sau cel mai bun.
Im weiteren text steht dann im rumänischen Teil: treapta 1. gradul positiv, treapta 2., gradul de comparare (alaturare) sau comparativ und treapta 3., gradul de covârsire sau superlativ. Vorgesehen Adjectivele nemtesti au iarasi trei trepte de comparatie care sunt: erste, zweite si dritte Vergleichungsstaffel /58/

BDD-A13257 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.75 (2026-11-03 06:54:15 UTC)

ist auch eine 3. Stufe fara nici o alaturare, precum; un copil foarte, prea, peste masura sau afara din cale blând genannt treapta a 3. nerelativa sau superlativ nerelativ /59/

Die unterschiedlich verteilte Verknüpfung mit denselben grammatischen Kategorien ergibt die Unterschiede zwischen Adjektiv und Substantiv: *Adjectivul are trei neamuri, doi numeri si sase caderi ... Adjectivul si prin asta se deosebeste de substantiv, caci acesta are numai unu din trei neamuri, iar acela toate trei./*51/

Fehler aus der Perspektive der KGDR 1993

In der KGDR werden Klassen abgegrenzt aufgrund ihrer Verknüpfung mit gram-matischen Kategorien und der als Dependenz beschriebenen Vorkommensrelationen zu anderen Einheitenklassen. Homonyme Wörter werden verschiedenen Klassen zugeordnet, wenn sie u.a. aufgrund ihrer Partnerrelationen unterschiedliche Formenparadigmen aufweisen.

Möglicherweise ist es die Übersetzung der rumänischen Zahlwörter (1993 "Zahladjektive") *unul, una, doi, doua, trei, trele, amândoi, amândoua* usw., die zu einer nicht flexionsgerechten Nebeneinanderstellung und Klassifikation der deutschen *einer, eine, eines, beide* /65/ führt, die wir als Pronomina bestimmen.

Beim Zahlwort ist es am besten erkennbar, wie die heute wegen ihrer formalen Heterogenität aufgelöste Klasse dem Inhalt nach abgegrenzt wird. Der Autor führt die Deklinationsparadigmen vor, ohne sie aber mit den pronominalen oder adjektivalen in Beziehung zu setzen. So gehören etwa zu den unbestimmten Zahlwörtern *unul (la întrebarea cine ori ce?), niciunul, fiestecare fiestecine, multi, putini tot* resp. *aller, jeder, einer (la întrebarea cine ori ce?), keiner, mancher, viel, wenig, einige, etliche*, zu den Numeralien, obwohl es einen Vermerk gibt: *se apleaca ca adjectivele dupa articol* /70/.

Die Beschreibung der Funktion von *wer* und *was* beruht auf eine mechanische Übertragung anderer Beschreibungen von Pronomina: ***Wer** este pentru genul barbatesc si femeiesc, **was** pentru felul neutru, si s-apleaca numai în singurit ca pronumele reducator **der** si **das**./*86/

Manche Begriffe sind unscharf umrissen, so *compunere* 'Zusammensetzung' und *aplecare* 'Flexion'.

> ***Folgende Zitate zeigen, das ein Kompositum ein Grundwort und ein Bestimmungswort enthalten muß (*parti ale cuvântului compuse se numesc acelea care se alcatuesc nu numai din silabe ca cele simple, ci si din doua ori mai multe ziceri, precum:** miaza-noapte *(Mitternacht)*, **din care una si anume cea de la urma se numeste zicere fundamentala (Grundwort) ... iar cealalta determinativa ori hotarâtoare (Bestimmungswort) .../9/, eine Bedingung, die auf andere als zusammengesetzt betrachtete Wörter nicht zutrifft:** derselbe **si** derjenige **se apleaca ambele parti compozitive /82/ bzw. pronume personale compuse** *eu însumi, tu însuti* **... iar în limba germana** ich du ... selbst **ori** allein ... **din care numai pronumele personale cele simple se muta, iar celelalte ziceri ramân neschimbate /75/.***

> ***Die Beugung erfolgt einerseits durch Hinzufügen von Kasusendungen (*cazuri *'Endungen'/15/, andererseits durch Präpositionen oder in analytischen Formen beim Verb:** Ce **se întrebuinteaza în toate trei genuri si amândoi numeri si iarasi numai prin ajutorul prepozitiilor se poate apleca, fara a-si schimba terminul în vreun caz./88/; Când cercetam modurile, timpurile, numerii si persoanele unui verb, se zice atunci ca conjugam acel verb si lucrarea aceasta se numeste conjugare (Abwandlung)./97/***

Überraschend sind auch die als Genitiv der Personalpronomina im Rumänischen geltenden Formen *de mine* und die Nebeneinanderstellung zu deutsch meiner /72/.

Die Wortstellung ist Hinweis für syntaktische Beziehungen und erklärt Formregelmäßigkeiten und Klassenzuodnungen: *Daca stau pronumele acestea dupa substantiv, atunci se întrebuinteaza ori ca adverburi de calitate ori ca adjective. Ca adverburi de calitate se întrebuinteaza daca vor sta dupa vreun substantiv si verb, în care întâmplare apoi de fel nu s-apleaca, precum:**Das Buch ist mein**; iar ca adjectiv. daca se vor reduce la un substantiv antecedent (înainte mergator), în care întâmplare apoi s-apleaca tomna ca articolul hotarâtor, precum: **Dein Sohn ist fleißig, meiner träge**./*78-79/

Schlußbemerkungen

Die Modernität der anonymen Grammatik ist unüberschaubar. Während die KGDR 1993 wissenschaftstheoretisch abgesichert an die Sprachenbeschreibung heranging, mußte sich der Autor des vergangenen Jahrhunderts selbst Wege freimachen. Auch wenn seine Terminologie größtenteils uneinheitlich und inkonsequent ist und wenn er vieles aus Begeisterung an der Sache übersieht, so schafft er doch ein auch heute größtenteils brauchbares Lehrbuch für zwei Grammatiken.

Er nimmt den Strukturalismus vorweg, ohne dessen Theorie und Vorgehen zu kennen. Dennoch werden Form von Inhalt geschieden, die Spracheinheiten nur im Miteinander verstanden/ gedeutet und durch operationale Verfahren erklärt. Selbst die Willkürlichkeit und Konventionalität der Sprachzeichen wird angedeutet, z.B.: die Schrift sind *simboluri, litere prin învoire* und *Omul este iubitor de sine, nimic n-a lasat caruia sa nu-i dea asemanarea sa, din care pricina si multe neutre au luat forma barbateasca si altele femeiasca. Asa pe soare noi l-am facut de neam barbatesc si pe luna de neam femeiesc si alte asemenea, care într-alte limbi îsi iau alte forme. Cele firesc barbatesti sau femeiesti ramân în veci tot asa. /*26/

Die Lehrmethode selbst ist durch den Kognitivierungsprozeß im Grammatikunterricht überaus modern. Dieses Buch 1976 nicht gekannt zu haben ist eine Bildungslücke gewesen, die wir mit viel Arbeit füllen mußten.

Zitierte und weiterführende Auswahlbibliographie

***	*Gramatica româneasca si nemteasca pentru tinerimea nationala*, Brasov 1838
Boldan Emil (1959)	*Scoala ardeleana. Antologie*, editie îngrijita, note si prefata de Emil Boldan, Bucuresti : Editura tineretului, 1959
Frisch Helmuth (1983)	*Beiträge zu den Beziehungen zwischen der europäischen und der rumänischen Linguistik. Eine Geschichte der rumänischen Linguistik des 19. Jahrhunderts*, Bochum/

BDD-A13257 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.75 (2026-11-03 06:54:15 UTC)

Bukarest : Studienverlag Dr. Norbert Brockmeyer & Meridiane, 1983

KGDR (1993) Engel Ulrich u.a. - *Kontrastive Grammatik deutsch-rumänisch*, Heidelberg : Groos, 1993, 2. Bde.

Stanescu Speranta (1994) „Zum ersten Mal eine ganzheitliche kontrastive Beschreibung deutsch:rumänisch", in *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*, Bucuresti, 1-2 (5-6) 1994, S. 29ff.

Stanescu Speranta (1995) *Zur Werdung der KGDR*, unveröff. Referat anläßlich der Deutschen Kulturwoche in Rumänen, Bucuresti, am 6. Okt. 1995

[1] erscheint im Band *Deutsch als Fremdsprache* der Reihe *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. Berlin, New York : Walter de Gruyter & Co

[2] *Rumänische und deutsche Grammatik für die nationale Jugend*, in dieser Art zusammengestellt von einem Freund der Nation, auf Kosten seiner Hochwürden Rudolf Orghidan, des Bürgers und Kaufmanns von hier, gedruckt in Brasov (dt. Kronstadt) in der Druckerei des Ioan Gett 1838.

[3] Das Buch ist im kyrillischen Alphabet geschrieben, weshalb ich eine Transkription ins lateinische vor-nehmen muß. Da es uns hier weder um den Entwicklungsstand der rumänischen Sprache noch um den der rumänischen Orthographie um das Jahr 1838 geht, erlaube ich mir - zum leichteren Verstehen und Lesen rumänischer Passagen - die Freiheit größtmöglicher Aktualisierung des Textes. Der rumänische Originaltext wird kursiv geschrieben. Aus Platzgründen mußte ich eine Übersetzung unterlassen. Der Inhalt ist jedoch aus dem Kotext erschließbar. Die Seitenangabe der angeführten Stelle steht in geraden Klammern.

[4] In einer anfänglichen Arbeitsphase wurden das Deutsche und das Rumänische getrennt beschrieben. In einem dritten Schritt sollte die Hervorhebung der Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen erfolgen. So ging man z.B. in der von Engel, Ulrich/ Mrazovic, Pavica herausgegebenen *Kontrastiven Grammatik deutsch-serbokroatisch* München/Novi Sad, 1986 vor.

[5] Der Autor verwendet das *noi* in der Bedeutung 'ich und du': *Acuma când **vom vrea noi** sa luam un substantiv ca sa vedem cum face la toate cazurile si la amândoi numeri, atuncea **noi zicem** ca declinam acel substantiv si lucrarea care o facem se zice declinatie.*/28/; *noi* in der Bedeutung 'ich': *Substantivului aratând fiinte, am fost siliti **sa-i dam** doua forme.* /24/ und *eu* in der Bedeutung 'wir': *Când însa **eu** asupra tot aceste vorbiri de sus **încep a ma gândi si cercetez** ... atunci prin aceasta cercetare **aflam** însusi întelesul.. **si vedem ca mai avem** si alta parte a gramaticii ...* /11-12/

[6] *Den Rumänen ginge es besser, wenn sie ihre Sprache mehr liebten.*

Doina Sandu

Anredeform *- Frau* **/ Fräulein** *- Herr* **- *im Gesprächsalltag (im Deutschen und im Rumänischen)***

1. Einleitendes

Wenn belegt werden soll, wie sich über kürzere oder längere Zeitspannen hinweg Prozesse sprachlicher Wandlung vollziehen, so erweisen sich gesellschaftlich relevante Lexeme als äußerst treffende Beispiele.
Die Entwicklung der Anrede in ihren Formen und Funktionen, Teil der allgemeinen Dynamik der Kommunikation kann mitunter interkulturelle Differenzen aufdecken, die auf verschiedenen Ebenen anzusiedeln sind.

Folgende Betrachtungen sind ins immense Feld der Pragmalinguistik einzugliedern, wobei Anredeformen nur eine verschwindend kleine Fläche davon abdecken. Dafür aber ist ihre Bedeutung nicht zu unterschätzen.
Eine nähere Untersuchung von Kriterien zu einer Wahl der treffenden Anredeform könnte auch Phänomena mit Allgemeingeltung in der Sprachentwicklug unterstützend erklären. In der stetigen unaufhaltsamen Veränderung der Sprache sind Erscheinungen wahrzunehmen, die unterschiedliche Entwicklung erfahren trotz gemeinsamen Ursprungs und anfänglich gleicher kommunikativer Geltung und das ist auch der Fall zumindest einer Anredeform - Fräulein - .

Ich setze voraus, daß dieses „Sich-auseinanderleben" zweier Verwendungsweisen ein und derselben Form im sprachlichen Alltag sozio-kulturellen, raumgebundenen Ursachen zu verdanken ist.

Die Entwicklung der Anrede in ihren Formen und Funktionen, Teil der allgemeinen Dynamik der Kommunikation deckt somit Differenzen auf, die auf verschiedenen Ebenen anzusiedeln sind, prägnanter als andere machen sich jedoch die vom Kultur- und Sprachraum bedingten spürbar.
Die Anrede, ein äußerst komplexes Phänomen, ist als Ritual zu betrachten,[1] *sie ist an Erwartungen und Interpretationen gebunden, die von Kultur zu Kultur sich unterscheiden oder auch Ähnlichkeiten aufweisen.*
Das Anredeverhalten wird vielmehr sozial, psychologisch, ja sogar ideologisch bedingt, als nur sprachlich. In den jeweiligen Kulturkreisen

[1] Ritual ≠ Routine

BDD-A13257 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.75 (2026-11-03 06:54:15 UTC)